

Tarnower Informationszentrum  
Rynek 7, 33-100 Tarnów  
tel.: 014 688 90 90 fax: 014 688 90 92  
mail: centrum@it.tarnow.pl  
www.it.tarnow.pl www.tarnow.pl

Die Renaissance



In der Tarnower Region gibt es viele außergewöhnliche Orte, die diesem Teil der Woiwodschaft einen besonderen Reiz verliehen. Sie bleiben in Erinnerung und verursachen, dass so viele Menschen wieder zu uns kommen.

Ein spezifisches Klima der Hauptstadt dieser Region-Tarnow hat sich über einen Zeitraum von Jahrhunderten im Schmelztiegel der Kulturen entwickelt. Viele Privilegien sowohl Wirtschafts-, als auch Religionsfreiheiten, haben die Ankömmlinge von den entferntesten Enden von Europa in die Stadt geholt. So haben hier sowohl Deutsche als auch Juden den Handel betrieben, die vermögenden schottischen Familien haben den Grundstein zum Kapitalmarkt gelegt, indem sie die ersten Handelsgesellschaften gründeten- die Banken.

Hier fühlten sich wie zu Hause die Gläubiger nicht nur des Christentums, sondern auch den anderen Religionen. Ende des 16. Jahrhunderts gab es in der Stadt kalvinische Gemeinde und eine Synagoge.

Zweimal in der Geschichte der Stadt war Tarnów ein Zufluchtsort für die benachbarten Städte. Im 16. Jh. hielt sich der ungarische König Jan Zapolya auf dem Tarnower Schloss auf, wo er an einer Strategie zur Wiedererlangung der Herrschaft in seinem Königreich gearbeitet hatte. In den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts befand sich in der Stadt der Sitz der Regierung der Ukrainischen Volksrepublik. Im gegenwärtigen Tarnów fanden ihr zu Hause Zigeuner, deren faszinierende Geschichte und Kultur sich im einzigen in Polen Ethnografischen Museum bewundern lässt.

In der Tarnower Region werden auch verschiedene Sitten und Bräuche kultiviert. Die Folklore wird immer häufiger für ein bedeutendes Element der Identität von kleinen Gemeinschaften gehalten. Powisle also der nördliche Teil der Region ist bekannt für ihren Blumenornamentenstil, mit dem die Häuser verziert werden. Die südliche Region dagegen ist für seinen jährlich organisierten Osterpalmenwettbewerb berühmt, der in Lipnica Murowana stattfindet.

Einen einzigartigen Wert haben auch die zwei sich in der Nähe von Tarnów befindlichen Burgen- in Nowy Wisnicz und in Debno. Sie wurden in der anderen Zeit und im anderen Stil errichtet. Sie bilden das hervorragende Beispiel für befestigte Residenzen in Polen. Die Ausstellungsstücke von einigen Tarnower Museen sind ebenso einzigartig. Ihre Exponate von den Verkehrsvorrichtungen bis zu den Puppen sind so außergewöhnlich, dass sie kein Äquivalent in Polen haben.

Wir laden Sie herzlich ein, diese Orte zu besuchen.

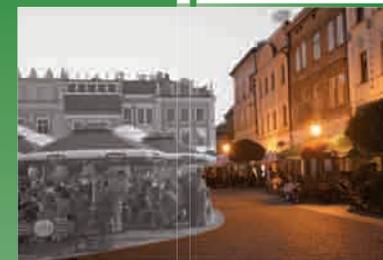
Wir liefern vollständige und aktuelle Informationen über das touristische Angebot von der Tarnower Region.

Im Sitz von TCI, Marktplatz 7 in Tarnów, sind erhältlich:

- Landkarten, Stadtpläne und Reiseführer
- billige Gästezimmer, Ein- Zwei- und Dreibettzimmer
- Fahrradverleih
- Konferenzraum (max 60 Personen)
- MP3- Player mit dem Stadtführer -Verleih



## UNVERGESSENE ORTE



TOURISTISCHER WEGWEISER DER TARNOWER REGION



www.it.tarnow.pl



Die Burg in Nowy Wiśnicz



Der Familie Ostrogskich Grabdenkmal



Das Verkehrsmuseum in Szczecin

## Die Attraktionen der Region

Das **Salzbergwerk in Bochnia**, errichtet 1248 gehört zu den ältesten Salzbergwerken in Polen. Nachdem die Bergbautätigkeit abgebrochen worden ist, wurde es in ein Museum und Kurort umgestaltet. Auf der zugänglich gemachten touristischen Route ist es möglich die in Salzfelzen ausgehauenen: die Bergwerkskammer „Ważyn“, die Kapelle der Heiligen Kinga, die Bergwerkskammer „Kieratowa“, den Pferdestall „Mysiur“, die Bergwerkskammer „Rabsztyn“ und die ältesten Abbauräume zu besichtigen. Die Museumsexponate präsentieren die Geschichte des Salzbergbaus, die damaligen Abbaumethoden, bergmännische Einrichtung, Werkzeuge, sowie auch aus Salz gehauenen Skulpturen. Seit kurzem lässt sich das Salzbergwerk mit einer unterirdischen Kleinbahn besichtigen, oder man kann von einer 140 Meter langen Rutschbahn Gebrauch machen.

Die **Burg in Nowy Wiśnicz** aus dem 14. Jh. ist die größte gut erhaltene befestigte Barockresidenz in Polen. Das Gebäude setzt sich aus vier zweistöckigen Flügeln zusammen, die um einen kleinen Hof gruppiert sind. Das charakteristische Aussehen verdankt das Schloss den vier eckigen Türmen. Das Schloss besitzt eine reiche architektonische und malerische Innenausstattung (Marmor- und Steinportale, sowie auch Kaminausstattung, Wandpolychromie und Stuckverzierung).

Die **Burg in Dębno** aus dem 15. Jh. ist die einzige so gut erhaltene Ritterresidenz der späten Gotik. Die Burg besteht aus vierstöckigen Gebäuden, die einen mit Pflastersteinen ausgelegten Hof mit Brunnen umgeben. Eine Innenausstellung der Burgräume erlaubt es, das Burrgeschehen kennen zu lernen, so sieht man, wie einst der Rittersaal aussah, die Burgkapelle, die Schatzkammer und die frühere Küche. Jedes Jahr im September findet in Dębno ein Ritterturnier „O złoty warkocz Tarłówny“ (Um den goldenen Zopf von Tarłówna) statt. Einige Tausend Zuschauer beobachten die Wettkämpfe und nehmen an den Aktivitäten teil.

Der **Hof-Parkkomplex in Kaźna Dolna** ist die einzige Residenz des größten Komponisten und Politikers Ignacy Jan Paderewski. Der Hof stammt aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Die Residenz wurde umgebaut und restauriert im Jahre 1897 im Auftrag von Ignacy Paderewski. In den Innenräumen befindet sich das Museum, das dem Komponisten gewidmet wurde. Das Zentrum von Paderewski, das mit dem Komplex verwaltet, organisiert Konzerte, Festivals der klassischen Musik u.a. solche wie Bravo Maestro oder Talentwoche.

## Tarnów



Die Zeit der größten Entwicklung der Stadt fiel auf die Jahre der Herrschaft vom Kronfeldherren Jan Amor Tarnowski. Er hat den Wall um die Stadt herum ausgebaut und hat die Verteidigungsbereitschaft gestärkt. Von ihm wurden auch die Maßnahmen zur Ausübung der Macht in der Stadt, zum Verhalten im Falle eines Brandes und zur Organisation des Zunfthandwerkes erlassen.

In der Zeit der Herrschaft von Jan Amor Tarnowski entwickelte sich auch das städtische Bauwesen, was Tarnów zu den ersten Zentren der Renaissance Architektur machte. Hier arbeitete Jan Maria Padovano, einer der größten Architekten der Renaissanceepoche im Auftrag von Jan Amor Tarnowski. Er schuf in Tarnów eines der größten in Europa Grabdenkmäler. Sein Werk befindet sich in der damaligen Kapelle der Heiligen Anna in der Basilika Kathedrale und besitzt natürliche Größe der Gestalt von Jan Amor Tarnowski und von seinem toten Sohn Krzysztof. Derselbe Künstler hat das Tarnower Rathaus entworfen. Ein anderes Grabdenkmal, das sich auch in der Basilika Kathedrale befindet, wurde der ersten Frau von Jan Amor Tarnowski (Barbara) gewidmet und stellt eine liegende Gestalt einer Frau dar. Die Kunsthistoriker zählen diese Skulptur zu den Meisterwerken der Skulpturen der Renaissanceepoche in Europa. Das Erbe der damaligen Zeit gehört zu den wertvollsten Sehenswürdigkeiten der Stadt Tarnów. So verdankt auch die Stadt den ehrenvollen Namen „Perle der Renaissance“ diesen Meisterwerken.

Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten gehören auch die, die mit der Geschichte der Tarnower Juden verbunden sind: das älteste von Juden bewohnte Viertel im Bereich der Żydowska- und Wechslarskastraße, mit erhaltenen aus dem 17. und 18. Jh. Mietshäusern, die durch enge Frontseiten und winzige Höfe ausgezeichnet werden, geben das Klima des jüdischen Viertels wieder. Zwischen den Gebäuden in der Żydowskastraße, auf dem Platz wo sich früher die Synagoge befand, steht eine Bimah, der einzige nach dem Brand bewahrte Teil der Synagoge, die durch die Nazis zerstört wurde. Wenn man auf den Spuren der Tarnower Juden ist, sollte man auf jeden Fall den ältesten Friedhof in Polen besuchen, der sich an der Szpitalnastraße befindet. Auf dem Friedhof befinden sich einige Tausend von Grabsteinen, von denen die ältesten aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammen.

## Museumsexponate

Das **Diözesanmuseum in Tarnów** ist das älteste seiner Art in Polen. Der wichtigste Teil der Sammlung sind die Monumente der Innungskunst: gotische Skulpturen und Malereien von der Umgebung Kleinpolens. Der zweite Teil beinhaltet Messnerstoffe (Messgewänder, Kappen usw.) aus der Mittelalterzeit bis zum 19. Jahrhundert. Außerdem befindet sich im Diözesanmuseum auch eine Abteilung mit Volkskunst, wo insbesondere die mit Bildern bemalten Gläser Beachtung finden. Zu den interessantesten Exponaten gehört der Originalaltar von der Kirche des Heiligen Leonard, der in die Liste der UNESCO als Weltkulturerbe aufgenommen worden ist.

Das **Ethnographische Museum** besitzt die einzige in Polen befindliche Ausstellung, die sowohl die Geschichte, als auch die Kultur der Roma präsentiert darunter Unterlagen, Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Im Hof befindet sich eine Ausstellung von den originalen Zigeunerwagen.

Das **Museum in Zalipie** bilden Gehöfte von Felicia Curyłowa. Sowohl die Außenwände, als auch die Innenräume sind mit schönem Blumenornamentenstil dekoriert. Das Bauernhaus ist mit originellen Möbeln, Landgeräten, Gegenständen des täglichen Gebrauchs, Trachtelementen, Öldrucken und mit verschiedenen Andenken an die verstorbene Künstlerin ausgestattet.

Das **Verkehrsmuseum** ist die größte Attraktion der Ortschaft Szczecin, eines der interessantesten technischen Museen Polens. Auf dem etwa 2 ha großen Gelände wurden Dutzende alte Maschinen und Verkehrsvorrichtungen gesammelt: Walzen, Zugmaschinen, Lokomotiven und eine reiche Auswahl an Verkehrszeichen, Kilometerpfeilern und Messeinrichtungen.

Im nahe gelegenen Pilzno befindet sich das **Puppenmuseum**, das auf der Basis einer Werkstatt entstanden ist, die sich auf Puppen spezialisiert. Dort finden wir eine reiche Auswahl an Puppen der ganzen Welt unter anderem eine große Sammlung von japanischen Puppen. Eine Ergänzung der Puppenausstellung bilden alte und sehr oft seltene Einrichtungen des religiösen Kultes und des täglichen Gebrauchs. In der Filiale des Museums in Lipiny befindet sich ein Freilichtmuseum mit Miniaturgestalten und Märchenbauten.